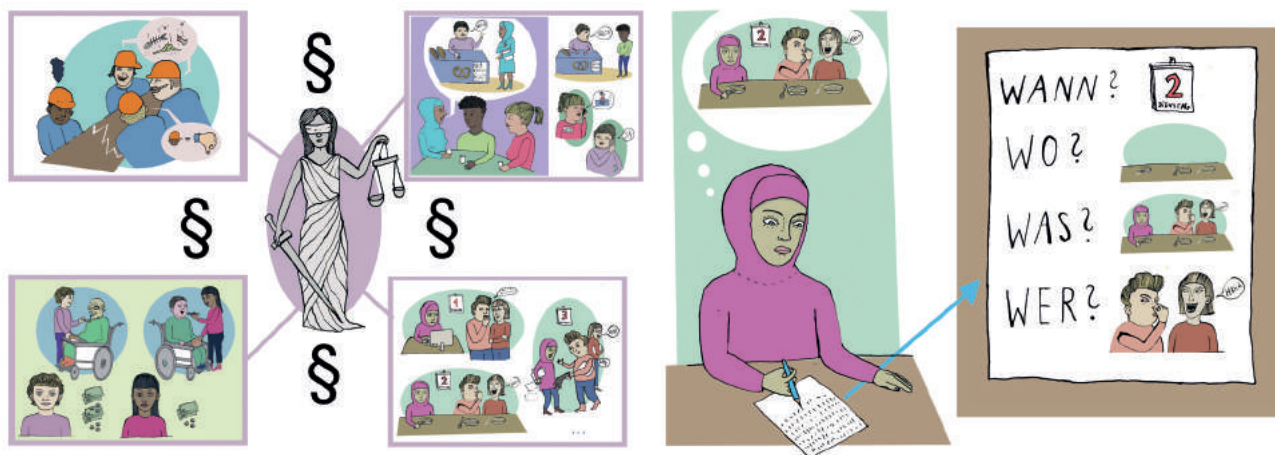


FAIRHANDELN! STÄRKT GUTE ARBEIT

Mit Wissen gegen Diskriminierung am Arbeitsplatz



Ausschnitte aus dem Material: Bild 1: Diskriminierung per Gesetz verboten. Bild 2: Machen Sie ein Gedächtnisprotokoll, wenn Sie diskriminiert werden.

Eine junge Frau aus Kenia arbeitet in der privaten Altenpflege: rassistische Beleidigung durch die Patient*innen sind Teil ihres Alltags. Von den Vorgesetzten erhält sie immer mehr Arbeitsaufträge als ihre Kolleg*innen, vor allem körperlich schwere Aufgaben. Kolleg*innen wollen ihr zusätzlich ihre eigenen Aufgaben aufbürden, selbst solche, für die sie keine Qualifizierung hat. Bei einem Konflikt mit einer Kollegin wird sie massiv von dieser rassistisch beleidigt und angegriffen. Als Reaktion droht ihr die Chefin zu kündigen, sollte sie den Angriff zur Anzeige bringen – anstatt sie zu unterstützen. Sie geht trotzdem zur Polizei und wird prompt unrechtmäßig gekündigt, sogar Lohn und Urlaubsgeldzahlungen werden ihr vorenthalten.

Einen Ausbildungsplatz oder eine Arbeitsstelle nicht zu bekommen, weil der Nachname nicht Müller oder Schmidt ist; keine Antwort auf etliche Bewerbungsschreiben zu bekommen, weil auf dem Bewerbungsfoto sichtbar ist, dass die Person ein Kopftuch trägt; die schweren Arbeiten zu ver-

„Ich habe 50 Bewerbungen geschrieben und nie eine Antwort erhalten. Als ich dann endlich zum Bewerbungsgespräch eingeladen wurde, sagte man mir, dass ich mit Hijab (Kopftuch) nicht dort arbeiten könne.“

richten, weil man keinen deutschen Pass hat; Beleidigungen von Arbeitskolleg*innen und Vorgesetzten ausgesetzt zu sein, weil man nicht weiß ist oder sogar von Kolleg*innen angegriffen zu werden. Dies sind schmerzhaft und traumatische Erfahrungen, die leider zum Alltag vieler Menschen gehören.

STARKE AUSWIRKUNGEN

Eine gelungene Integration auf dem Arbeitsmarkt ist fundamental für die Entwicklung eigener Perspektiven und in unserer Gesellschaft ein wichtiger Anknüpfungs- und Identitätspunkt. Besonders für Migrant*innen und Menschen mit Fluchtgeschichte, die sich in Deutschland ein neues Leben aufbauen müssen, ist Arbeit die Grundvoraussetzung für einen Neustart, oder auch die Chance eine Wohnung anmieten zu können, Besuch zu empfangen, oder einfach angekommen zu sein. Doch bei der Suche nach Arbeit und im Beschäftigungsverhältnis erfahren besonders Migrant*in-

nen und Menschen mit Fluchtgeschichte oft unterschiedliche Formen von rassistischer Diskriminierung.

Antidiskriminierungsarbeit stellt hierbei ein wichtiges Instrument dar, sich gegen benachteiligende und diskriminierende Praktiken und Mechanismen in der Arbeitswelt zu wehren. Eine erfolgreiche Implementierung von Diskriminierungsschutz muss auf verschiedenen Ebenen stattfinden, um wirksam zu sein.

1. Betroffene und mögliche Betroffene müssen über ihre Rechte informiert werden und wissen, wer sie wie und wo unterstützen oder beraten kann.
2. Vertreter*innen von Arbeitnehmer*innen, wie Betriebsräte und Auszubildendenvertretungen müssen über ihre Handlungsmöglichkeiten bei Diskriminierung am Arbeitsplatz informiert werden, weil sie diese oft nicht ausreichend kennen.
3. In letzter Instanz müssen aber auch die Arbeitgeber*innen bereit sein diskriminierungssensible Strukturen in ihren Betrieben aufzubauen und eindeutig gegen Diskriminierung vorzugehen.

Aus diesem Grund entwickeln wir im Projekt *FairHandeln!*¹ Workshops für Betroffene, Akteur*innen in Betrieben und Ausbildungsstätten sowie eine spezielle Ansprache für Arbeitgeber*innen.

RECHTE VERMITTELN - RECHTE ERKENNEN.

Dafür sprachen wir zunächst mit Menschen, die (potenziell) von rassistischer Diskriminierung betroffen sind. Gerade in Brandenburg sind das neu zugewanderte Migrant*innen und Menschen mit einer Fluchtgeschichte, die auf Ausbildungs- und Arbeitssuche sind, oder sich bereits in einem Beschäftigungsverhältnis befinden. Viele wussten nicht, dass Diskriminierung in Deutschland gesetzlich verboten ist. Aufgrund vorangegangener Erfahrung fühlten sie sich oft machtlos und wussten nicht, wo sie Unterstützung finden.

Hierfür entwickelten wir Unterrichts- und Workshopmaterial, das als Bausatz in verschiedener Hinsicht flexibel eingesetzt werden kann. Diese Fortbildungsmodule sind sprachlich für Menschen mit Grundkenntnissen in Deutsch, aber auch für fast Muttersprachler*innen geeignet. Sie sind zudem zeitlich variabel nutzbar, damit sie für möglichst viele Multiplikator*innen einsetzbar sind. Mit 28 Illustrationen und Erklärungen auf unterschiedlichen Sprachniveaus versuchen wir so Wissen über Rechte bei Diskriminierung und Ungleichbehandlung sowie Handlungsmöglichkeiten zu vermitteln. Mit Methoden der politischen und rassismuskritischen Bildungsarbeit können Räume geschaffen werden, in denen sich die Teilnehmenden den Themen nähern und sich mit eigenen Erfahrungen und Ideen einbringen.

MATERIALSAMMLUNG FÜR ALLE

Es bleibt weiterhin eine Herausforderung, den Schutz vor rassistischer Diskriminierung auf dem Arbeitsmarkt zu stärken und es braucht an vielen Stellen die Workshops, Sensibilisierungstrainings, Ansprachen etc. Daher werden wir bis zum Ende

dieses Jahres eine Handreichung entwickelt haben, die alle relevanten Ebenen für einen umfassenden Diskriminierungsschutz auf dem Arbeitsmarkt vereint. Die Fortbildungsmodule für Betroffene von Diskriminierung, für Betriebsräte, Auszubildendenvertretungen sowie die Ansprache von Arbeitgeber*innen werden in der Handreichung ausführlich vorgestellt und sollen allen interessierten Multiplikator*innen in Integrationskursen, Sprachcafés, Gemeinschaftsunterkünften, innerhalb migrantischer Selbstorganisation und allen am Thema Interessierten zur Verfügung gestellt werden.

Die Materialien können ohne Vorwissen und Vorkenntnisse zur Durchführung von Bildungsworkshops genutzt werden. Eine kurze Beschreibung mit Hintergrundinformationen für die Multiplikator*innen dient als Leitfaden zur Durchführung der Workshops, der je nach Voraussetzungen der Gruppe und eigenen Wünschen der Multiplikator*innen variiert werden kann.

„Auf meiner Arbeit muss ich immer länger bleiben und die schweren Arbeiten übernehmen.“

Wir freuen uns auf viele Multiplikator*innen, die Interesse haben die Workshops durchzuführen, um Betroffene von Diskriminierung in der Arbeitswelt in ihren Rechten zu stärken.

Ende 2019 werden alle Materialien auf unserer Internetseite zum Download bereitstehen.

¹*FairHandeln!* ist ein Modellprojekt der Antidiskriminierungsberatung Brandenburg des Vereins Opferperspektive. Zwischen 2017 und 2019 werden im Rahmen des Projektes Strategien für einen umfassenden Diskriminierungsschutz in der Arbeitswelt entwickelt.

UNTERSTÜTZEN SIE UNS!

SPENDENKONTO

Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE34 1002 0500 0003 8131 00
BIC: BFSWDE33BER
Betreff: Antidiskriminierung

KONTAKT

**ANTIDISKRIMINIERUNGSBERATUNG
BRANDENBURG/Opferperspektive e.V.**
Rudolf-Breitscheid-Straße 164
14482 Potsdam

☎ +49 (0)331 58107676 📠 +49 (0)331 8170001

@ Antidiskriminierung@opferperspektive.de

🌐 www.antidiskriminierungsberatung-brandenburg.de

Redaktion: Ingmar Pech

adh

Die Antidiskriminierungsberatung Brandenburg (ADB) der Opferperspektive e.V. berät Betroffene von rassistischer Diskriminierung – parteilich und vertraulich. Sie unterstützt Betroffene darin, sich gegen Diskriminierung zu wehren, interveniert bei diskriminierenden Stellen und Personen und betreibt Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit zum Thema. Jede Spende zählt, um Betroffenen zu helfen und das Thema Antidiskriminierung in der Brandenburger Öffentlichkeit zu stärken.